



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei. Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. halbjährlich. Für Nichtmitglieder jedes Stück 200 M. halbjährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Portokosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 7.50 M. halbjährlich Versandgebühren, zu erstatten. Rationierung d. Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitteilung im Einzelfall jederz. vorbehalten.

Umfang einer Seite 360 viergespaltene Pettizeilen. Mitgliederpreis: die Zeile 75 Pf., 1/2 S. 250 M., 1/4 S. 130 M., 1/8 S. 65 M. Nichtmitgliederpreis: die Zeile 2.25 M., 1/2 S. 750 M., 1/4 S. 400 M., 1/8 S. 205 M. Stellengesuche 40 Pf. die Zeile. Auf alle Preise werden 25% Feuer-Zuschl. erhoben. Rabatt wird nicht gewährt. Beilagen werden nicht angenommen. Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 249 (N. 192).

Leipzig, Montag den 24. Oktober 1921.

88. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Neue Bücher für Bücherliebhaber und Büchersammler.

Von Dr. G. A. G. Bogeng.

III.

(II siehe Bbl. Nr. 222.)

Als Byron an Dantes Grabe weilte, legte er seine in Livorno 1817 gedruckte Taschenausgabe der Werke des Dichters verehrend auf den Grabstein und schrieb den folgenden Vermerk auf das Vorzugsblatt: »Ravenna, June 12th., 1819. — This Edition in 3 volumes of the 'La Divina Commedia' I placed with my own hands upon the tomb of Dante in this City at the hour of four in the afternoon June 12th., 1819. Having thus brought the thoughts of Alighieri once more in contact with his ashes. — I shall regard this work not with higher veneration but with greater affection — as something like »a Copy from the Author«. Byron. (Der erste Band dieses kostbaren »Association Book« wurde im Katalog 406 — 1921 — von Maggs Bros., London, für £ 250 angeboten.) Der große englische Dichter durfte sich solcherart dem großen italienischen Dichter verbinden und die erste beste Ausgabe zum Denkmal der geistigen Begegnung zweier Herrscher in Dichterslanden erheben. Der Buchfreund, dem ein Dante-Festbuch die Erinnerung des Gedentages weihen soll, wird, wofern nicht auch er ein Byron sein sollte, sich gern in den bibliographischen Phantasien verlieren und sich einen Dante sondergleichen erträumen, ein Buchdenkmal, das aus der Vergangenheit weit in die Zukunft hineinragt. Daß ein Dantedenkmal dieser Art in Deutschland im Entstehen ist, darf mit Stolz hier verzeichnet werden. Es ist die Ausgabe der Commedia, die die Officina Serpentina in Berlin-Steglitz druckt. Sie erneuert die Form eines der kostbarsten jemals entstandenen Bücher, ja, sie stellt dieses Buch als Druckwerk recht eigentlich erst jetzt fertig, und wenn sie vollendet sein wird, darf ihr Band seinem Buchstange nach sich den edelsten Meisterwerken des alten venetianischen Holzschnittbuches vergleichen. Sandro Botticellis Dante-Illustrationen sind, nachdem Michelangelos Zeichnungen für die Göttliche Komödie verlorengegangen sind, die einzigen, die ihr als künstlerische Schöpfung schon ihres Ursprungsortes und ihrer Ursprungszeit wegen nahe stehen. Ihre Anfänge finden sich in den Stichen der berühmten, 1481 erschienenen Ausgabe mit dem Kommentar Landinos, ihre nicht zum Abschluß gekommene Ausführung in einer für Lorenzo de Pierfrancesco de Medici ausgeführten Bruchhandschrift, die zum großen Teil jetzt im Berliner Kupferstichkabinett aufbewahrt wird. Die höchst schwierige Aufgabe, diese wunderbaren Zeichnungen auf den Holzstock zu übertragen, ist dem Meister, dem sie anvertraut wurde, ebenso gelungen, wie es der Buchdruckwerkstatt des Herrn G. Tieffenbach (von der späterhin noch ausführlicher die Rede sein soll) glückte, die Buchgestaltung reifen zu lassen. Ein »großes« Buch, wie die Amerikaner und Engländer sagen.

Dante ist den Deutschen nicht gleich Goethe und Shakespeare vertraut geworden. Daran ändert auch der Umstand nicht viel, daß wir teilweise ausgezeichnete Danteübersetzungen besitzen. Das nationale Element, das dem Dichter in seinem Vaterlande die

vollstimmliche Wirkung gibt, kann in Deutschland naturgemäß nicht hervortreten. Und die Erklärungen, die teils unentbehrlich für das Verständnis seiner Werke sind, teils aber auch den Zugang zu ihnen durch allzu ausgedehnte Umwege versperren, hemmen ein Vertrautwerden mit dem Dichter und seiner Dichtung. Nachdem nun aber die Forschung der letzten Jahrzehnte ebenso die Auffassung des finsternen Mittelalters wie seine romantisierenden Verklärungen beseitigte, die geistige Gegenwartstimmung manche seelische Verwandtschaft mit der jener als Mittelalter geschichtlich umgrenzten Jahrhunderte mehr und mehr herausfindet, wird auch Dante wieder in Deutschland zu den Gelesenen und nicht nur zu den auf das Bücherbrett gestellten Klassikern gehören. Als ein günstiges Vorzeichen hierfür kann die Neugründung der deutschen Dantegesellschaft gedeutet werden. Ihr Deutsches Dante-Jahrbuch, herausgegeben von Hugo Daffner, Jena, Eugen Diederichs, 1920, das, die Reihe der alten Dante-Jahrbücher fortsetzend, sich deren fünften Band nennt, verdient, daß sein Versprechen, zum Mittelpunkt der deutschen Danteforschung zu werden, eine weitreichende Teilnahme findet.

Hier sei eine Zwischenbemerkung erlaubt, die freilich nur einen persönlichen Eindruck wiedergibt. Wir haben manche ähnliche Vereinigungen, die die Verehrer eines bedeutenden Dichters um sich sammeln, wir haben manche andere wissenschaftliche Vereine mit bisweilen großer Mitgliederzahl, in denen diese oder jene literarischen Interessen vorwalten. Wenn alle diese Vereine ihre Vereinsveröffentlichungen nun auch zumeist den Vereinsangehörigen direkt liefern, so müßte trotzdem der Buchhandel in ihrer Unterstützung und in der häufig zu lokalisierenden Werbetätigkeit für sie einen Anknüpfungspunkt finden, um den sich die Erweiterung eines Kundenkreises ziehen ließe, insbesondere deshalb, weil es sich hier um Gruppen von Bücherkäufern handelt, deren Geschmack schon durch ihre Mitgliedschaft bei diesem oder jenem Verein erkennbar wird. Indem der Buchhändler so, zunächst aus eigenen geschäftlichen Rücksichten, dem Arbeitsbereiche eines solchen Vereins seine Aufmerksamkeit zuwendet, dient er mittelbar auch wieder dessen Zwecken. Derart verknüpfen sich die Fäden, mit denen der Verein die Seinen verbindet, auch durch die Vermittlung des Buchhandels enger und weiter. Und auch das ist ein Stückchen »Organisation der geistigen Arbeit«, das der Buchhändler zu eigenem und gemeinsamem Nutzen fördern könnte.

Mehr noch als Dantes große Dichtung sind seine kleineren Werke unserer Zeit schwer verständlich geworden. Das gilt auch für das nach der Divina Commedia bekannteste von ihnen, die Vita Nuova, die Erzählung seiner Jugendliebe, die der Dichter selbst schon mit einem scholastischen Kommentar verbrämte und in die er auch sonst viel hineingeheimniste. Für die Dante-Philologie ist sie deshalb zu einem heißumstrittenen Kampfplatz geworden, dessen Dunkelheiten erst neueste Untersuchungen einigermaßen erleuchtet haben. Eine Vertretung und Zusammenfassung dieser Untersuchungen bietet jetzt eine neue Verdeutschung, die, eine Leistung selbständigen literarischen Wertes, vortrefflich gelungen ist und den Anspruch wissenschaftlicher Bedeutung erheben kann: Dante Alighieri, Das Neue Leben. Aus dem Italienischen neu übertragen von Karl Federn.